Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2005)

Heft: 3

Artikel: Aufbau von Gesundheitsversorgungsregionen - ein Pilotprojekt in Graubünden

Autor: Morell, Tino

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-822425

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufbau von Gesundheitsversorgungsregionen – ein Pilotprojekt in Graubünden

Spitex, Pflegeheime und Spitäler müssen enger zusammenarbeiten. Diese Erwartung ist nicht neu. Nur, wie soll das angegangen werden? Da ist guter Rat teuer. Ein Bericht zur Kostenentwicklung im Gesundheitswesen war in Graubünden Auslöser für gleich mehrere innovative Projekte, die in diese Richtung zielen.

(Mo) An einer Informationsveranstaltung der kantonalen Gesundheitsdirektion und des kantonalen Gesundheitsamtes in Chur sind die Ergebnisse eines vor gut vier Jahren lancierten Pilotprojektes vorgestellt worden. Ziel des Pilotprojektes war und ist es, Gesundheitsversorgungsregionen aufzubauen mit einem vernetzten Angebot von Prävention, Beratung, Hilfe und Pflege für die gesamte Einwohnerschaft. Ressourcen und Synergien sollten optimal genutzt, die Abläufe koordiniert, Angebote durch Koordinationsstellen vernetzt werden. Nicht mehr Konkurrenz, sondern Partnerschaft sollte das Losungswort sein.

Kooperationsformen testen

Gedacht wurde ursprünglich insbesondere an die enge Zusammenarbeit von Pflegeheimen und Spitex-Organisationen. Regionale Gegebenheiten und die Eigendynamik der eingeleiteten Projekte führten bald dazu, dass weitere Anbieter im Projekt mitmachten, insbesondere Spitäler. Drei Gedankenmodelle bildeten die Grundlage, um verschiedene Kooperationsformen und deren Umsetzbarkeit und Nutzen zu testen:

- Modell 1: Eine gemeinsame Trägerschaft stationärer und ambulanter Dienste.
- Modell 2: Die vertragliche Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Leistungsanbietern.
- Modell 3: Die regionale Koordination bestehender Angebote und die gemeinsame Erarbeitung neuer Dienstleistungen.

Das Pilotprojekt hat in fünf Regionen (siehe neben stehende Kurzartikel) zu konkreten und ermutigenden Ergebnissen geführt. Ermöglicht wurde dies auch durch die Freiheit der Beteiligten, Lösungen zu suchen und anzugehen, die den regionalen Besonderheiten Rechnung tragen.

Zur Nachahmung empfohlen

Das Modell «gemeinsame Trägerschaft» eignet sich insbesondere für kleinere oder von der Anzahl der Anbieter her gesehen überschaubare Regionen, das Modell «regionale Koordination» vor allem für grössere und stärker diversifizierte Regionen. Die «vertragliche Zusammenarbeit» ist erwartungsgemäss dann am einfachsten umzusetzen, wenn nur zwei Partner eine Kooperation suchen.

Die Zusammenarbeits- und Fusionsprojekte stossen überall auf viel Unterstützung. Auch wenn es jedes Mal gilt, unterschiedliche Kulturen zusammenzuführen und Geschichte und Geschichten zu überwinden – das Vorhaben sei zur Nachahmung empfohlen. Die Vorteile liegen auf der Hand. Die Aussage mehrerer in die Entwicklungsarbeit eingebundener und direkt betroffener Personen spricht für sich: «Wenn es das Projekt nicht gäbe, müsste man es erfinden.» ❑

Projekt Surselva, Ilanz

Spital, Alters- und Pflegeheime, Spitex, privat praktizierende Ärzte und weitere Institutionen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales entwickeln gemeinsam ein Zusammenarbeitskonzept.

- Drei interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppen erarbeiten Realisierungs-/Verbesserungsvorschläge; Gruppe 1: Personalaustausch, Fort- und Weiterbildung, psychiatrische Grundpflege; Gruppe 2; Klientenübergabe, Materialeinkauf, Ferien- und Entlastungsbetten, Tagesstätten; Gruppe 3: Aufbau und Ausgestaltung einer regionalen Kommission Gesundheitswesen (im Rahmen des Gemeindeverbandes) und einer regionalen Koordinationsstelle Gesundheitswesen
- Über die Realisierung des Konzeptes befindet die Delegiertenversammlung des Gemeindeverbandes

Projekt Münstertal

Regionalspital, Alters- und Pflegeheim und die regionale Spitex-Organisation sind seit 1. Januar 2004 in einer gemeinsamen Trägerschaft vereint.

- Entstanden ist das Gesundheitszentrum Val Müstair.
- Eine Geschäftsleitung, eine Verwaltung, eine Pflege- und Betriebsphilosophie
- Aufbau eines Personalpools mit Austauschmöglichkeit
- Unkomplizierte Realisierung über Statutenrevision (Spital und Heim bereits bisher unter einer Trägerschaft)

Projekt Flury Stiftung, Prättigau

Ein Regionalspital, zwei Alters- und Pflegeheime und die regionale Spitex-Organisation sind seit 2002 in einer gemeinsamen Trägerschaft vereint.

- Die einzelnen Betriebe arbeiten mit klar definierten Aufgaben und Kompetenzen im vorgegebenen Rahmen selbständig
- Einheitliches Leitbild, Pflegekonzept und Qualitätskonzept
- Finanz- und Rechnungswesen, Personalabteilung, EDV, interne Aus- und Weiterbildung usw. werden für alle Betriebe gemeinsam geführt.
- Vorteil u.a.: ein Ansprechpartner für die Gemeinden, ein Ansprechpartner für die Bevölkerung bei Fragen zur Gesundheitsversorgung.

Projekt Kreis, Maienfeld

Zusammenarbeit zwischen Spitex und Alters- und Pflegeheim seit 1. Mai 2003 für ein Einzugsgebiet von 4 Gemeinden

- Regelung via Zusammenarbeitsvertrag
- Gemeinsam sind: Betriebsleiter, Verwaltung/Räumlichkeiten/Informatik/Weiterbildung/Qualitätsbeauftragte, Pikettdienst, Pflege- und Betreuungskonzept, Materialeinkauf
- Synergien weitaus grösser als angenommen, Kostenreduktion realisiert

Projekt Chur

Fünf Alters- und Pflegeheime mit einem integrierten Angebot von betreuten Alterswohnungen in der Stadt Chur betreiben seit 2002 gemeinsam eine Spitex-Organisation.

- Geschäftsleitung und Einsatzleitung sind in einem Heim (an einem Ort) stationiert
- Dienstleistungen werden jeweils durch heimeigenes Personal erbracht
- Der Verein selber hat kein eigenes Personal
- Bestehende Infrastruktur und Personalressourcen werden genutzt
- Hoher Anteil an verrechenbaren Stunden, ökonomisch sinnvoll (siehe auch Rubrik Persönlich auf Seite 12)